

Ewigkeitssonntag
Predigt am 26. November 2023

Die befreiende Zuwendung des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes seien mit euch allen.

„Mir sind diese Novembertage, die noch in unseren Kalendern stehen und Namen wie Volkstrauer, Buße, Gebet, Totensonntag haben, wichtig. Sie machen mich erinnern. Sie schicken mich, wenigstens innerlich, auf den Friedhof. Sie machen mir bewusst: ich habe mir das Leben nicht selbst gegeben. In den Mantel meines Lebens ist hineingewoben all die Zuneigung und Zärtlichkeit der Menschen, die nicht mehr hier sind und an die ich mich erinnere.“¹

Liebe Gemeinde,

diese Worte stammen aus dem Buch „Mystik des Todes“ von der Theologin Dorothee Sölle. Bis zuletzt hat sie daran gearbeitet. Die letzten Zeilen dieses Buches schrieb sie zwei Tage vor ihrem Tod. Das Buch ist ein Fragment, denn es ist unvollendet in den Gedanken, wie auch das Leben Fragment ist.

„Sie machen mich erinnern“, schreibt Dorothee Sölle. Heute am Toten- und Ewigkeitssonntag werden Erinnerungen an all die lieben Menschen wachgerufen, die Sie so sehr vermissen: Ereignisse und Erlebnisse mit ihnen, Höhen und Tiefen, Schweres und Schönes, Besonderheiten und Eigenheiten. Erinnerungen an so vieles, was sie uns bedeuteten und wofür wir ihnen dankbar sind. Sie fehlen. Tränen, die heute fließen, bringen dies zum Ausdruck und sie dürfen sein. Schmerz muss nicht verdrängt werden. Dorothee Sölle schreibt weiter: *„Sie [die Toten] lehren mich etwas, was ich nicht vergessen will, sie sagen mir, dass ich sterben werde. [...] Meine Eltern und Geschwister, die gestorben sind,*

¹ Sölle, Dorothee: Mystik des Todes. Ein Fragment. Stuttgart: 2003. S. 34.

*sagen mir: Was ich getan habe, wirst du auch tun müssen – sterben.*² Ja, der Tod gehört zum Leben und doch tut er immer wieder weh und kommt oft so plötzlich durch Krankheit oder Unfall ins Leben. Das schmerzt. Eine Lücke bleibt. Eine Lücke, die nicht einfach wieder gefüllt wird. Der Schriftsteller Daniel Schreiber beschreibt dies in seinem neuesten Buch „Die Zeit der Verluste“, das von dem Tod seines Vaters ausgeht, so: *„Egal, wie wir uns auf den Tod eines geliebten Menschen vorbereiten, egal, mit wie viel Resilienz wir die Veränderungen jener Welt angehen, in der wir leben, egal, wie alt wir sind, Verluste rühren tief in uns etwas auf.“*³

Wir lesen gleich die Namen der Verstorbenen und entzünden eine Kerze. In das Licht der Kerzen wollen wir uns heute einhüllen und uns bergen wie in einem Mantel, der wärmt. Das Licht der Kerzen leuchtet heute und will uns etwas von Gottes Nähe spüren lassen. Seine heilsame Gegenwart im Schein einer kleinen Kerze, das kann unsere Seele wärmen. Das schenkt in diesen Tagen Trost und Geborgenheit. Ein Licht, das jedem und jeder von uns leuchte, am Ende der Zeiten, das unsere Liebsten bereits schon schauen.

Unsere Verstorbenen bleiben uns als Lebende erhalten. Sie gehören immer noch dazu. Der Apostel Paulus bestätigt dies in dem Abschnitt zur Auferstehung im 1. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth im 15. Kapitel, 35-44: *Es könnte aber jemand fragen: Wie werden die Toten auferstehen und mit was für einem Leib werden sie kommen? Du Narr: Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, sei es von Weizen oder etwas anderem. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, einem jeden Samen seinen eigenen Leib. So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib.*

Der Apostel Paulus beschönigt nicht die Endlichkeit und Zerbrechlichkeit des Lebens. Doch

2 Sölle, Dorothee: *Mystik des Todes. Ein Fragment.* Stuttgart: 2003. S. 34-35.

3 Schreiber, Daniel: *Die Zeit der Verluste.* Berlin: 2023. S. 20-21.

es gibt eine Zukunft, eine Hoffnung: Leben und Tod sind von Gott umgeben. Ich in dir, du in mir! Um Leib und Leben geht es in der Auferstehung. Gott ist ein Gott der Lebenden. In der Auferstehung der Toten zeigt sich Gott als Schöpfer. Die Auferstehung ist neue Schöpfung, mit der Gott sein Schöpfungshandeln seit Anbeginn der Zeit fortsetzt. Paulus verdeutlicht dies im Predigttext anhand des Bildes vom Weizenkorn. Das Bild von Aussaat und Aufgehen von Saat ist nicht im Sinne einer organischen Entwicklung zu verstehen. Das Korn stirbt in der Erde. Es ist vollkommen tot. Aus dem Korn erwächst dann aber etwas vollständig Neues. Neues Leben also! Die Voraussetzung für das Neue ist der Tod des Korns. Aus dem Korn lässt Gott neue Saat, neues Leben, wachsen.

Indem Paulus vom sterbenden Korn spricht, erklärt er, dass Gott den neuen Leib aus dem gestorbenen Korn schafft. Paulus beeindruckt mit seinen Bildern, ein Rhythmus klingt an: verweslich – unverweslich: Schon in der Verweslichkeit sind wir zum ewigen Leben berufen. Niedrigkeit – Herrlichkeit: Schon in diesem Leben handelt Gott an uns, nimmt Last von uns und bei der Auferstehung wird er es in Vollendung tun. Schwäche – Kraft: Schwäche kennzeichnet das Leben, doch Kraft und Herrlichkeit werden bei der Auferstehung erwartet. Natürlicher Leib – geistlicher Leib: Der natürliche Leib beschreibt die Person hier und jetzt mit spezifischer Identität. Der Leib wird durch den Geist Christi verwandelt. In die Sprache der Poesie kleidet Paulus diese Rede der Auferstehung. Die Worte wollen nicht erklären oder überzeugen, sondern anrühren. In ihrem Rhythmus von verweslich – unverweslich, Niedrigkeit – Herrlichkeit, natürlicher Leib – geistlicher Leib wird etwas von dem Geheimnis der Auferstehung in Bildworten beschrieben. Worte, die sich dem Geheimnis nähern.

Paulus beschreibt die Auferstehungsherrlichkeit nicht als etwas Jenseitiges. Für ihn ist zentral: Die Auferstehung umschließt die Gegenwart. Wenn Paulus von der Auferstehung spricht, dann geht es ihm nicht um etwas rein Individuelles. Der Leib, um dessen Auferstehung es geht, ist der Leib Christi. Dieser Leib Christi besteht aus vielen Gliedern. Der Leib, der von Zerstörung und Schwäche bedroht ist, ist derselbe Leib, der durch Gottes neue Schöpfung in ein neues Leben aufersteht. Durch den Geist sind die Glieder des Leibes eins und sie gehören zusammen. Die Lebenden und die Toten bilden gemeinsam den Leib.

Lebende und Tote gehören zusammen! Die sie verbindende Klammer ist der Geist, der den Leib zu einem Ganzen in Christus zusammengefügt hat. Wir gehören zusammen – Unsere Verstorbenen gehören noch immer zu uns. Durch den Tod, an den wir heute erinnern, bleibt die Verbundenheit: Wir Lebenden sind mit unseren Verstorbenen eins im Leib Christi! Denn Gott ist unser Gott über uns Lebende und gleichermaßen über unsere Toten.

Wenn wir heute an unsere Verstorbenen erinnern, dann sind sie mit uns verbunden. Denn die Liebe ist stärker als der Tod! Große Worte und ich denke an meine persönliche Erfahrung: Als meine Oma im Jahr 2018 starb, war ich wenige Tage vor ihrem Tod bei ihr. Wir hielten einander die Hände, weinten, sprachen uns tiefe Worte des Dankes zu. In diesem Moment spürte ich, dass die Liebe, die uns verbindet, trägt. Ich spürte ein Band, das uns zusammenhält, über den Tod hinaus. Bis heute fühle ich mich ihr nahe und verbunden.

Das war uns nach dem Tod erwartet, darüber können wir nur in Bildern sprechen. Die tiefsten Wahrheiten, so denke ich, können jedoch überhaupt nur in Bildern, Erzählungen, Gesten und Gedichten besungen und erzählt werden, so auch in der Offenbarung an Johannes im 21. Kapitel, da heißt es: „*Und Gott wird abwischen alle ihre Tränen von ihren Augen.*“ Eine tief anrührende Verheißung, die zu Herzen geht, ebenso wie jene: Gott werde bei den Menschen wohnen, sie werden sein Volk sein und er ihr Gott, der Tod wird nicht mehr sein, kein Leid mehr, kein Geschrei, kein Schmerz. Das Erste ist vorbei, Gott macht alles neu. Gott ist Anfang und Ende. Ein Hoffnungsbild für uns, die wir hier sind, und Wirklichkeit für die, an die wir heute denken und erinnern.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.